

Q. N. 131, 19^a.

(X200 4716)

II. 644

Ya
5308^a

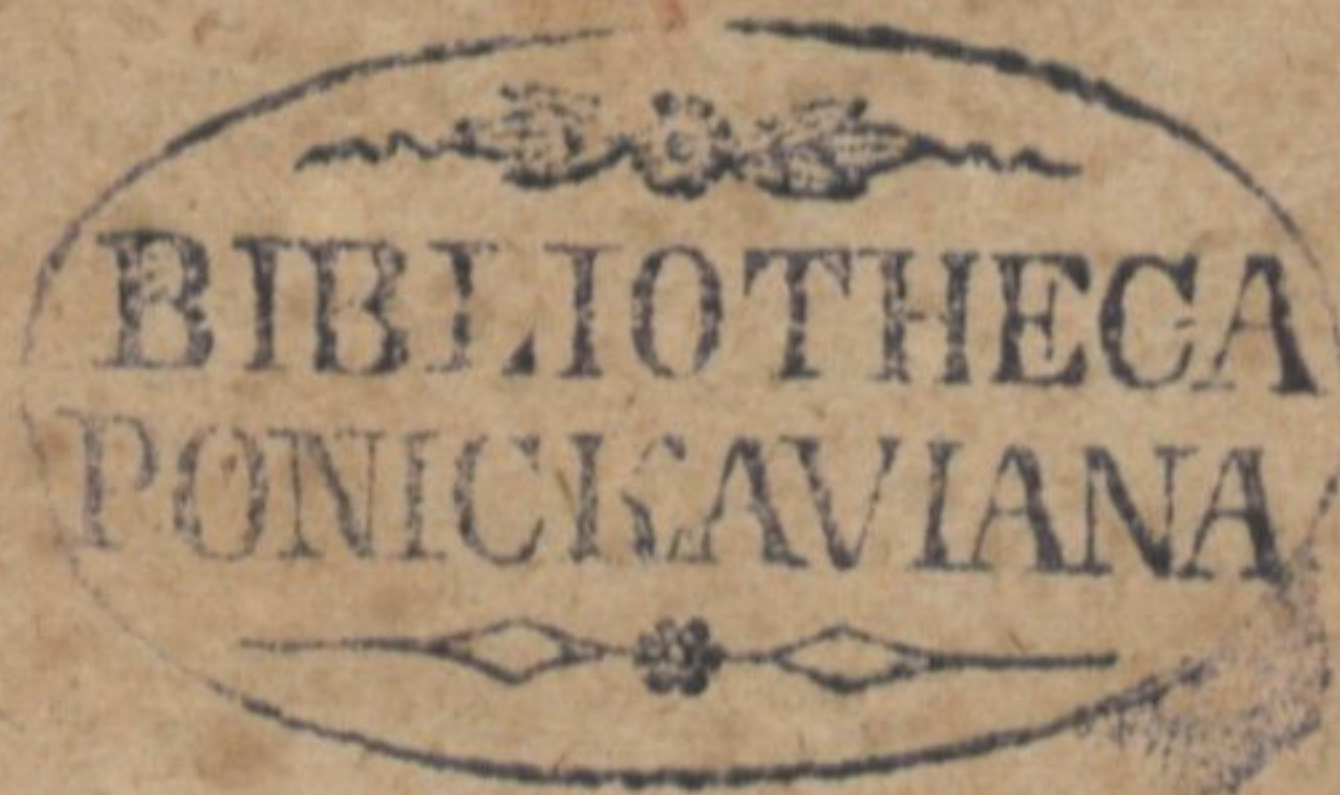
Gehorsambste Relation

Wie nemlich die

PUBLICATION der Aichtserklärung
zu Erffurt abgangen/so durch mich

JACOBUM Eydl. von Schwanam
Als Kayserslicheen Reichs/Herolden
set/befchehen/den 8. Octobris.

Anno 1663.



Erstausgabe Relation

1713

RELATION

des in dem Jahr 1713

in dem Königreich Sachsen

erhaltenen Nachrichten

von dem

1713





Als ich den 7. Octobr. dieses 1663sten Jahrs/
von der hochansehnlichen Kayserl. Commission, nach
dem lezt verstrichenen Achttagigen Termin, naher Erffurt ab-
geordnet/bin ich noch selbigen Tags aus Mülhausen 4. Meil
nach dem Chur-Maink. Dorff/Wittern genandt/aereist/da-
selbst über Nacht geblieben/Morgens frühe den 8. Ejusdem einen Einspenniger
voran naher Erffurt geschickt/ dem Rath anzudeuten/ daß der Kayserl. Reichs-
Herold gleich hernach komme/und der Stadt Erffurt einige Kayserl. Patenta
zu publiciren hette/mit Bitt/ob sie ihn zu solchen Actu, in die Stad admitti-
ren wolten/welcher aber nicht zurück kommen/sondern daselbst in der Wache-
stuben in Arrest behalten worden. Ich aber bin demselbigen Einspenniger/sampt
einen Kayserl. bey mir gehaltenen Hartscher/Nahmens Simon Hörmann/einem
Notario Publico, fünf Trompetern/noch einen andern Einspennigern/ und
meinem Diener bald nachgefolget. Als ich zur Stadt came / mit ziemlichen
Trompetenschall/ ware bey 40. Schritt außser des Schlagbaums schon eine
Wacht bestellt/da ich dann halten mußte/von den Musquetieren stracks umbrin-
get wurde. Ich salutirte sie/und Sie fragten mich/was mein Begehren sene?
Worauf Ich geantwortet/daß ich einen Einspenniger schon voran geschickt
und mein Begehren ihnen intimirt hette/er würde ja sich angemeldet haben.
(Antwort) ja/er sene noch in der Stadt. (Ich) so wolle ich erwarten/was er
vor eine Antwort bringen werde. Als ich bey einer guten halben Stund gewar-
tet/sagte ich/ob niemand wäre der mir die Post anrichten wolte/ich wolle es
noch einmal hinein entbieten lassen. Sie fragten/weme man es sagen solte?
(Ich) dem Herrn Obrist-Rathsmeister/ oder dem nechsten im Rath nach ih-
me/oder einem andern Herrn des Raths. Antwort: Sie hätten keinen Rath/
noch Rathsherrn/sie weren von ihnen entlassen / nun weren sie selbst Herren
(Ich) hätte doch vernommen / daß ein newer Rath erwählt worden sene.
Uij Antwort/

Antwort/nein/sie wüßten nichts darvon. Ob mir dann der neue Rath geschrie-
ben? Oder ob ich den neuen Rath heraus begehrete? (Ich) nein / hat mir nieht
geschrieben/ich habe auch von keinem Schreiben geredet/begehre auch den new-
en Rath keines Weges heraus / sondern daß man mein Begehren einem des
Raths andeuten sollte / er sey hernach vom alten/oder vom neuen Rath / das
sichte mich nicht an. Worauf einer kommen/und mir gesagt / ich sollte mich
gedulden/sie seyen auf dem Rathhause beysammen / sie wöllen bald kommen/
und mein Begehren vernehmen/als ich nun bey dritthalb Stund im Herolds
Habit/zu Pferd sitzend/in der heissen Sonnen gewartet / ist unter wehrender
Zeit ein Tumult hinter meiner entstanden/in deme ein Catholischer Mann ge-
sagt: Was es Noth seye/daß so viel armirte Leute wegen des Herolden he-
raus kämen/da seyen sie stracks über ihn her / und haben ihn mit umgekehrten
Musqueten und kurken Wehren/also zerschlagen/daßer lang/als ob er todt weh-
re/an einer Stell ligen bliben. Und als ich mich recht umbsah/gewiß umb mich
herum/und auf denen Wählen viel 1000. Menschen gesehen worden. In deme
kamen die Herren des Raths heraus/blieben bey 10. Schritt auffer des Schlag-
baums stehen/den ich entgegen ritte/(Ich und (Sie) zugleich die Hüt abgezo-
gen/und Ich redete diese Wort: Von der Römischen Käys. auch zu Hun-
garn und Böhmeim Königl. May.unserm allergnädigsten Käyser und
Herrn / werde ich/als dero würcklicher Käys. Reichs Herold hiehero
geschicket/mit allergnädigsten Befelch/allhie sigem Rath/Räthe/Vor-
mundern von Viertelen / Handwerckern/denen vor den Thoren / und
der ganzen Gemeinde der Stadt Erffurt/einige Käys. Patenta ihnen
erstlich originaliter zu recognosciren sehen zu lassen / folgendts öffent-
lich abzulesen und zu publiciren/mit Biet / sie wöllen mich zu solchen
Actu in die Stadt gutwillig admittiren. Worüber sie mit einer langen
Sermon, aber nichts anders in sich haltend/als daß ich ihnen die Käys. aller-
gnädigste Befelch Schreiben in originali zu recognosciren anvers-
trawen möchte/gebetten. Darauf hab ihnen die Käys. denunciationem & de-
clarationem Banni originaliter eingehändiget / welche S J E einer umb den
andern tacite gelesen/und endlich mich gebeten; es wäre ein grosse Anzahl von
den Vormundern und vornehmsten der Burgerchaft auf dem Rathhaus bey-
sammen/ob ich ihnen erlauben wolte/beyde Originalia hincin zutragen/und sie
selbige:

selb
mir
gute
gina
H
fla
Dr
ber
app
Zei
can
folg
logi
com
erbi
Ma
Dr
hin
ten
derse
laut
verf
sie he
Ja sic
nah
hier
lich
und
getr
nun
rum
ben

selbige auch recognosciren zulassen; JEH geantwortet ja/gar gern/sie sollen^s
mir wiederbringen/welches SJE zuthun versprochen. Als JEH wider eine
gute Stunde gewartet/seyn SJE heraus kommen/und haben mir beyde Ori-
ginalia zugestellt/mit Protestation, daß sie unschuldige Leut / am Rānsf.
Hof nicht gehört/und also ungehört per mala narrata in die Ahters
klart/die Rānsf. Reichs Constitutiones aber vermögten / daß sie diß
Orts des Remedii suspensivi oder rechtlich zugelassenen Revision nicht
beraubet werden könnten/welches sie mir alles nach längst deduciren,
approbiren, und klar vor Augen stellē wolten/ich solte ihnen doch so viel
Zeit erlauben/biß sie bey Rānsf. Mayst. deshalb ihre Notdurft Suppli-
cando angebracht/und hierauf die Rānsf. allergnädigste Resolution er-
folge/sie wolten mich unterdessen in ein gut Wirtshaus in der Stadt
logiren/ansehnlich wol tractiren/und mit einer Hauptsachlichen Re-
compens remuneriren. Ich antwortete/daß ich mich ihres guten an-
erbietens bedanke / solche ihrem Begehren zu wilfahren in meiner
Macht nicht stehe / und daß sie solches alles vorhin hätten gehöriger
Orthen angebracht / und Berckstellig gemacht haben sollen: Sie
hingegen /wann ich diß nicht wolte /so müste ich ihnen jedoch den lest præfigir-
ten Achtägigen Termin zu Entdeckung ihrer Unschuld consentiren. (JEH)
derselbe lest præfigirte von Rānsf: Mayst. unserm allergnädigsten Herren aus
lauter Rānsf. Milde und Gnaden gegebene Achtägige Termin seye auch bereit
verflossen/habe sich vergangenen Samstag umb 3. Uhr Abends geendet / und
sie hetten doch in solchem Termin ihre schuldigste Parition nicht geleistet/(SJE)
Ja sie hetten parirt/und dessen die Rānsf. hochansehnliche Commision
naher Mülhausen Schriftlich erinnert / und remonstriret, (Ich/
hierauf) Ich wüste umb selbige Brief gar wol /die Rānsf. hochansehn-
liche Herren Commissarii aber hätten solche ihre Brief beantwortet/
und für keine parition erkennen/darumben mir gemessenen Befelch auf-
getragen/hiehero zu reysen / und mit publicirung der Ahtserklärung
nunmehr ohne Verzug fortzufahren / (SJE) ich soll ihnen sagen wa-
rumben die beyde Originalia von Ihrer Rānsf. Mayst. selbst nicht unterschrie-
ben seyn? (JEH) daß sey bey dem Rānsf: Reichs-HofRath nicht gebräuchig/
daß

daß Ihre Käys. Mayst. dergleichen Decisa selbst unterschreiben. (SZE) es
sey nunmehr schon über Mittag / ich soll ihnen doch Termin geben wegen der
Publication auf 3. Tag. (ZEH) nein / meine Instruction lautet nicht dahin / ste-
het auch nicht in meinem Gewalt / jedoch das wil ich thun / ich wil ihnen zuwar-
ten / biß morgen frühe / dergestalt / wann sie das Bold auf das Rathhaus zu-
sammen ruffen / und daselbst die Publication vorgehen lassen wollen. (SZE)
von nein / daß könnte nicht seyn / weil sie morgen einen Feiertag / S Mich-
aelis Tag hetten / und in die Kirch gehen müssen. (ZEH) wolan / so will ich
nun mit öffentlicher Ablesung fortfahren / sie sollen mich hieran nicht hindern /
damit ich Ihrer Käys. Mayst. gnädigsten Befelch vollziehen möge. (SZE) / ich
solte doch zuvor dieses Schriftliche öffentliche / von zweyen Notarien aufge-
setzte Instrumentum annehmen / und meiner Relation einverleiben / so ZEH zu
A thun ihnen versprochen / und liegt sub A. in Abschrift hiebey. Sie warneten
mich aber öffentlich / daß jederman wol hören konte / mit diesen Worten: Ich
soll mich gleichwol vorsehen / sie könnten den Böffel nicht zwingen / es werde
Halsbrechens gelten. Da spizte der Böffel die Ohren / und rüsteten sich mit
ihrem Gewehr in die höhe. (ZEH) aber sprach) n Gottes Mahmen / ich muß
thun / was mein allergnädigster Käyser und Herr mir allergnädigst anbefohlen /
es geschehe nun was der liebe Gott wil. Und als ich die Käys. Original Denun-
ciation und Declaration aufmachen und ablesen wollen / selbigen Augenblick ist
der Käys. Hatzhüter hinter meiner / mit großem Geschrey vom Pferd herab ge-
rissen / ihme die gedruckte Patenta mit Gewalt hinweg genommen / Deswegen
sein liberer Rock zerrissen / Wehrlos gemacht / mit Schlägen tractirt: Der
Rath aber / was sie lauffen können / dem Thor zu / in die Stadt hinein geloffen /
gleich geschwind / und schier in einem / auch über mich mit Scheltworten: Du
Herold: Schelm / Dieb / du bist kein Herold / herab mit dem Schelmen. Reissen
mich auch mit Gewalt vom Pferd / schlagen mit umbgekehrten Musqueten /
und kurzen Wehren häufig auf mich / stossen mir die Musqueten in die Seiten /
reissen mir meinen Hut mit Federn vom Kopff / und den Herold Stab aus den
Händen hinweg. Da bekam ich einen Streich auf den Kopff / davon mein Über-
schlag / Tüzel und Hemmet / auch Facilet zimlich blutig war: und führte eine
noch einen Streich auf mich / mit einer Partisanen. Sein Burger aber wolte den
Streich verhindern / schlug seinen Arm unter / da bekam er seinen Arm wund /
daß eine ganze Ader entzwey / und sehr geblutet / wie er hernach vor mir stehend /
mir selbst erzehlt / Ich sein Blut im Ermel / und den Arm eingebunden gesehen
habe:

Habe: Das/sagte er/habe er bekommen von meinet wegen/were er nicht gewest
so were mein Kopff entzwen /und ich kein Mensch mehr. JEH aber bedanckte
mich gegen ihme der Gutthat (hoc per parenthesin, fahre nun weiter fort) Nach
diesem reissen sie mich bey den Haaren zu Boden/tretten und hossen mich im
Herold Habit mit Füssen/ziehen mich auf der Erden im Roth herum / und
schreyen/schlagt den Schelmen gar todt. Daß sie auch præmeditate mich todt
machen wol en/erscheinet klar/in deme zween Erffurter zu meinem Gutscher
gesagt/da ich noch zu Pferd gesessen: Ihme Gutscher werde nichts geschehē/aber
der Herold werde gewis todt geschlagen werden / sie wüsten/und er würde
es sehen/sie wolten nicht ein Dreher umb sein Leben geben. Gott hat mir doch
miraculose ausgeholffen/in deme sich der Böffel zertheilet/ein Officier von der
Stadt und ein Scharfant oder Corporal kommen / die helffen mir und dem
Hatschier wider auf/schützen uns vor weitem Streichen. Da reist mir einer
die Kayf. Originalia, und ihr eigen Schrifftliches Instrumentum, so sie mir
zugestellt haben/aus den Händen. Ein anderer nimbt ihms/ und gibt mirs wie-
der/die seyn auch etwas Blutig worden. SE lassen meine Wunden am
Kopff verbinden / und geben mir und dem Hatschier ein wenig Kraffwasser
zur Labnus. Dableiben wir also bey 3. Viertel Stund stehen vor dem
Schlagbaum/vom Rath Ordre erwartent/was man mit uns weiter anfangen
werde. Entzwischen lase der Böffel hin und wieder die gedruckte Patenta,
und kompt einer zu mir /ein ErzKädelsführer/Nahmens Georg Weber/ein
Gärtner/mit einem Patent, und zeigt mir mit dem Finger auf die Wort; daß
ihr Leib Hab und Gut jedermänniglich Prenzß frey erlaubt sey /spre-
chend/du Schelm/schaw/was bringst du uns unschuldigen Leuten: Und wolte
mir mit Feusten ins Gesicht stossen/desgleichen auch dem Hatschier. Das lies-
sen aber die zwey/so bey mir stunden zum Schutz / nicht geschehen. Da schreyet
einer von ferne über die andern Köpffe herein/auf mich sehend: Du bist ein
Herold/magst wol ein Schelm seyn. Ein anderer sagte: Der Schelm ist
kein Herold/ich kenne ihn/ er ist nicht längst ein Gutscher gewest / und
sein Diener war sein Stall Jung. Die andern aber stillten sie/sie sollen
schweigen. JEH schwieg still/als höret ichs nicht. Zum Hatschier sagten
sie: Pfui schämt euch / seyd schon ein alter Mann / und last euch zu solchen
Schelmen-Commissionen brauchen / pfui was habt ihr vor ein geschecktes
Narrenleid an / soll diß des Keyfers Liberey seyn? Ist tausendmal erlogen:
Und

Und dergleichen unzüchtige Schmah- und injuri Wort mehr/welche mir alle zu schreiben unmöglich seyn. In dessen kamm ein Schlachtschwertierer/ seines Handwercks ein Kirschner (also nennet er sich selbst) ein langer starker Mann/ und sprach zum Volck/ da machts ein Ring/ da muste ich und der Hatschier mitten hinein/ nun sprach der Schlachtschwertierer zu mir: Saget mir die ganze gründliche Wahrheit/ oder ewer Leben stehet in unsern Händen/ dann ihr seyd nunmehr unsere Gefangene/ (JCH) was begehrt ihr dann zu wissen/ daß ich sagen solle/ fraget mich/ ich hab kein Schewen die Wahrheit zu sagen. ER sprach: Von wannen ich herrensen thete? (JCH) von Wien (ER) wann ich alldorten ausgerieft seye/ (JCH) den 9. Augusti, (ER) es seye schon eine lange Zeit/ wo ich so lang geblieben? Ob ich auf einer Esel- oder Ochsen Post gereift seye (JCH) bin auf einer Land Sutschen gereift/ bis nach Würzburg/ und allda 4. Wochen still gelegen (ER) warumb ich so lang zu Würzburg geblieben/ (JCH) wegen des Churfürsten zu Mainz/ welcher zu Wormbs: Und Freyherr von Schmidburg als Käns. Commissarius auch anderwärts verreist gewest/ bis ich von ihnen Ordre bekommen / wohin ich von dannen weiter reysen solte? (ER) wo dann der Herr von Schmidburg seye? (JCH) zu Mülhausen/ (ER) ob seine Frau auch bey ihme seye (JCH) ja/ (ER) wie lang ich zu Mülhausen gewest sey (JCH) 14. Tag (ER) warumb so lang/ daß ich nicht ehe komme sey (JCH) weil ich habe warten müssen/ bis der letzte Termin der 8. Tag verstrichen gewesen (ER) ich solte die Wahrheit sagen / ob ich ein rechter Herold seye? (JCH) ja / hab darumben aufzuweisen. Da sagten sie untereinander: Was fangen wir mit ihnen an? Theils sagten: Wir wollen den Herold in die Burg / und den Hatschier in die Zennitz (das ist die ärgste Gefängnis unter der Erden in der Stadt) führen/ und arrestiren. Andere aber/ die vornehmsten/ sagten: Nein/ was seyn sie uns hier nük / wir wollen sie zu ihren Wagen führen/ und wider fortfahren lassen/ wo sie herkommen seyn. Da führten sie mich/ und den Hatschier zum Wagen/ so eingespannet auf der Seiten gehalten. Macheten wider einen Ring/ schliessen mich und den Hatschier darein / und examinirten mich wider. Da sprach der Georg Weber Gärtner zu mir: Gib heraus / was hastu in Hosensäcken: Da hette JCH noch ein gedrucktes Patente, daß gab ich ihme / ER sprach: Schawet/ der Schwelm hat noch mehr Patent. Ich sagte: Nun hab ich keins mehr/ als die Originalia, und ewer Eigenschrifliches Instrumentum, so mir ewere Rathsherren geben haben. Die liessen sie mir. Ein
anderer

anderer fragte mich: Wer mich dahin nach Erfurt geschickt hette. (JCH) Ihre Kayf. M. der Römische Kayser/(EK) das seye nicht war/der Kayser sey tod (JCH) nein/der Kayser lebt/er seye gar übel berichtet/(EK) ich solte bekennen/ob mich nicht der Kayf. Commisarius Freyherr von Schmidburg und der Chur-Mainz. Rath/ihre gewester / nunmehr aber entloffener/ Schulthes Doctor Papius dahin geschickt hetten? (JCH) nein/ ließe mich von diesen nicht schicken/ich seye von Ihrer Kayf. Mayst. geschickt/hab mein Kayf. Pasbrief darumb aufzuweisen. SJE etliche sagten untereinander: Mein schwarz Sammeter Herolds Rock gehörte der Frau Papiusin zu / der Herolds Habit seye ein Meßgewand/ich hätte es in einer Kirchen entlehnet/ und das Pferd kenten sie/gehörte einem Bawern in Eichsfeld zu/deme hätte ichs/Salvo honore, entfremdet. Über dieses tritt ein russiger Handwerker mit seinem Schernfehl/ein Schlosser/oder Schmitz herzu / und sagt: Wann ich ein rechter Herold wehre/so mußte ich 24. Trompeter/6. Heerpaucker/ und bey 200. oder 300. armirte Mannschafft zu Pferd bey mir haben / die hätte ich aber nicht/diß seye auch kein Herolds Kleid/sondern seye ganz falsch/diewellen aller 7. Churfürsten Wapen nicht darauf seyen/also mußte ich auch falsch / und kein rechter Herold/sondern ein rechter Schelm seyn. Demnach/ sagte auch zugleich mit ihme der Georg Weber Gärtner und der Schlachtschwertirer / mußte ich nun fort ins Gefängnis/bis sie nacher Wien geschrieben / und gewisse Antwort haben/ob ich ein rechter Herold / und vom Kayser geschickt seye/oder nicht? Ob ich solches thun wolte? (JCH) ja/ja/herklich gern/sie sollen schreiben /ich will so lang warten/bis von Wien Antwort kombt. Da stuzten und bedachten sie sich. Unterdessen aber haben sie meinen ledernen Bethsack vom Wagen gelöst/alles heraus gerissen/und alles/auch im Wagen/klein durchsucht/ aber nichts weggenommen. Mein Flaschen Futter oder Keller haben sie auch aufgeschlagen/darinnen 3. leere und eine volle Flaschen mit Wein gefunden/welche sie dem Gutscher geben/er soll austrincken. Und weil der Keller gefürtert gewesen / haben sie das Futter ganz zerschnitten und Briefe darinnen gesucht. Als sie aber nichts gefunden haben sie meinen Gutscher gefraget: Wie ich auf Würzburg kommen seye? Er sagte/er wüßte nicht anders /als auf einer Landgutschen. Ob ich dann kein anders Kleid anzulegen hette / weil sie kein gefunden? Der Gutscher sagt/ ja/er hat ein schön Sammetes Kleid/einen Sammeten Belt/und rothe Seidene Strimpffe darzu/hette es aber zu Mühlhausen

B

hausen

Haufen in seiner Kisten oder Truhen gelassen. Da sagten sie heimlich zusammen
(so doch gleichwol der Gutscher gehört) Nun mag's wol der rechte Herold seyn.
Es wolten etliche den Wagen zu stückē zerhauen/die andern aber wehreten ab/
und ließens nit geschehen. Nach diesem machten sie den drittē Ring/und hielten
zum drittenmal Standrecht über mich/was sie mit mir anfangen wolten? Einer
sagte von niederhauen/andere/man soll mich wegfahren lassen/sie wolten mir
zum Valetē eine Salve geben/und etliche Pillen auf die Reise schencken. Als aber
solches die zwey/so mir alleweil Schutz gehalten/vernommen/widerrathen sie
mir das wegfahren/ich würde todt geschlagen/ICH aber bate sie/sie solten zu
mir im Wagen sitzen/und mich von ihnen weg begleiten. SIE aber sagten/
nein/Sie würden sampt meiner todt geschossen: Rathen also dem Böffel ein/
Sie wolten mich auf ihr Schieshaus führen lassen/da könnten sie mich recht
schaffen examiniren und ausfragen. Da sagten alle/ja/ja/auf das Schies-
haus mit ihme. Da wurde ich/und der Hartschierer/beide disarmiret/von viel
hundert Personen/vor-hinter und neben unser begleiter/wie arme Sünder/
über einē sehr breiten Bach/oder tieffes Wasser/worüber ein sehr langer schma-
ler Steeg/geführt. Da sagten etliche/stosset die Schelmen über den Steg
hinab/so seynd sie geschwind begraben; Notandum, einer aber Nahmens
Braver/der Samenfrawen ihr Sohn auf der langen Brücken/hat 3. oder 4.
mahl anschlagen/und mich über den Steg hinab schiessen wollen/so ihme aber
von andern erwehret worden/das ers nicht verbringen können (meiner Gedan-
cken hiebey geschweigend.) Als ich nun sampt dem Hartschier ins Schieshaus
kommen, sagten die zwey so mir Schutz gehalten: Man soll die Thür zuschlies-
sen/damit nicht so viel Volck hinein lauffe. Führten mich hinauf ins Zimmer/
und sprachen zu mir: Nun Gott sey lob/ist der Herr in Salvo, heissen mich den
Herolds Habit ablegen/und nider sitzen. Ich war dessen froh/und sehr müde
darbey. Als ich den Habit abgethan/sagten die andern mir zum Spott: Nun
seyd ihr ein praver Mann / weil ihr den Pfaffen Kock habt weggethan. Da
ruhet ich ein wenig sitzend/und war sehr durstig/gabe einem ein halbes Kopf-
stück/und bate/mir darvor ein Bier oder Briehan zu bringen. Das thäten
sie. Ich und der Hartschier truncken/un laben uns. Da brachten sie auch aus der
Stadt Brot/Wein/Bier/eine kalte gebratne Gans/und einen kalten Haasen/
sprechen uns zu/wir solten essen. Entzwischen kamen etliche des Rath's/und
andere viel mit ihnen / setzten sich bey mir nieder/und fieng einer mit Nah-
mey;

men von Saher/ein Kaufmann an zureden klagen: Wie daß der Kayf-
Commissarius Freyherr von Schmidburg/der Limprecht ihr gewesener
Obr. Bierherr /und Hr. Doct. Papius, diese drey an all ihrem Unglück
schuldig/wie sonderlich der Herr von Schmidburg und Limprecht mit
einander heimlichen Verstand gehabt / der Limprecht der Stadt das
Gebett abgetragen/und meistens ohne Vorwissen und Consens
des Magistrats, dem Hn. von Schmidburg zugestecket hette/ wie dann
Er Herr von Schmidburg 12643. Reichsthaler/12. Silberne und vers
guldete Becher/jeder bey einer Mark schwer/empfangen / noch über
dieses 1500. Reichsthaler Schulden gemacht/darvon gereist/und nie
manden bezahlt/also solche Schuld auch der Stadt zu bezahlen aufge
bürdet/wie sie ihn herrlich/ja Fürstlich tractirt/welche Tractamenten
sie auch viel 1000. Thaler gekostet/und gleichwol habe Er der Stadt
vielmehr geschadet/als genuset/sie allzeit angefahren/Ochsen und Esel
geheissen/auch mit Hencken und Köpffen getrohet/am Kayserl. Hof un
gleich berichtet/und daß sie alda nicht gehört worden / verhindert / sei
nen neben-Commissarium den Herrn von Goppold verkleinert / und
daß alle Authorität an ihme allein gelegen seye/vermeldet/auch beyne
bers ferner erinnert/da der Herr von Schmidburg in procedere die
discretion gebrauchet/wie der Herr vō Goppold/es so weit nicht kom
men/sondern den Sachen leicht geholffen were/welches hart procede
re ihre Gemüther nicht wenig gekränkert/innerliche Grifften erwecket/
und also zu schuldigster Parition mehr verbittert gemacht/als bewegt;
Ist deme nicht also/schreyet auf der Kaufman von Saher. Sie antworteten
alle: Ja / ja/diñ seye einmal die gründliche Warheit / bitten mich dem
nach/ich wolte doch der Stadt zu gefallen solches wohl merken / und
an Kayf. Hof hinterbringen/damit doch ihre Unschuld entdecket/und
die Warheit ans Taglicht gebracht werden möchte. Welches ich zu
thun/wegen vorstehend-und gegenwärtiger Leib-und Lebens Gefahr / der
ganz verbittert-und schwörigen Burgerchaft/ihnen bey Handstreich ver
sprochen. Mit deme nehmen sie Urlaub. Es kommen aber nach ihnen all
weilkeuthe/eine Parthey umb die ander/und examinirten mich auf unterschied
liche Weise ohn Aufhören (alle Wort hierher zusezen/flecketen mir ietliche Buch

Papier nicht. Will derowegen beliebter Kürze willen solche auslassen / und nur das vornehmste erzehlen.) Sie fragten mich. Ob ich keinen Paßbrief / oder sonst von Ihrer Kayf. Mayst. glaubwürdiges nichts aufzuweisen hette? Ich sagte / ja / gib ihnen meinen Kayf. Paßbrief / und Kayf. Instruction, beide von Ihrer Mayst. unserm allernädigsten Herrn selbst unterschrieben / die lesen / und recognosciren sie, eine Parthey umb die andere / und geben mirs wieder. Hernach kompt einer / vom Rathhaus geschickt / und sagt: Ob ich ihme mein Paßbrief und Instruction anvertrauen wolte? Es wehre der Rath / Vormunder? / und andere viel auf dem Rathhause beysammen / die verlangens zu sehen. Ich gib ihm alsbald. Er ist wol 3. Stund damit ausgewest. Hernach gar zum Abend / hat er mirs / beyde den Paßbrief / und Instruction wider gebracht. Unterdessen bin ich continuirlich in examine gestanden. Abends kompt der Barbierer / und verbind mich / hernach brachten sie Speisen / das wahr gesotten Rindfleisch / und Schepfenfleisch / Brod / Wein / und Brhan. Da kompt auch mein Diener / den ich im Tumult verlohren hütte / und der Chur Mainz. Trompeter Leonhard Schmidt / so mit mir von Würzburg ausge reist / und erzehlen mir / wie es ihnen ergangen seye / nemlichen: Als ich vom Pferd herab gewest / und schon auf der Erden gelegen / seyen die andern 4. Trompeter / und ein Einspenniger zu Pferd durchgangen / da schlugen sie auch gleich den Notarium, den Chur Mainz. Trompeter / und meinen Diener / von ihren Pferden herunter / geben ihnen eilliche Schläg / und Stöß / machten sie Wehilos / und zwen sitzen geschwind auf des Harschiers / und meines Dieners Pferd / und jagten den ausgerissenen nach. Sie kontens aber nicht einholen / sondern kamen leer wider zuruck. Den Chur Mainz. Trompeter liessen sie mit seinem Pferd in den Mainzischen Hof passiren / meinen Diener aber / führten sie gefänglich durch die Stadt / in eine Wachtstuben / also der Einspenniger gewest / den ich voran geschickt habe. Meinen Wagen aber mit den 4. Pferden / und die andern Reitpferde liessen sie nicht in die Stadt / sondern weisten sie in das nechste Dorff / so eine viertel Stund von der Stadt entlegen. Sie referirten mir auch / die Leut sagten allein der Stadt / ich hette ein Pistol gezuucht / darauf sey der Alarma angangen. Ich aber hatte kein Gedanken auf die Pistol / uch keine leere Hand gehabt / eine zuergreifen / dann in der linken Hand hatte ich den Zügel / die Handschuch / und in der rechten Hand den Herold Stab / die Schrifftliche Declarationem & Denunciationem sampt ihrem Instrumento.

Als

Als ich nun das Nachmal eingenommen / der Trompeter wider weg gewest/
mein Diener aber bey mir geblieben / musste ich erst der Wacht Red und Ant-
wort geben. Da war ich noch durstig. Ich gib einen halben Thaler her (so
sie mir den andern Tag wider bezahlt) und schickete umb Brihan / den hülff
sie mir fleißig austrincken / blieben also auf / und redeten mit einander bis nach
11. Uhr. Da brachten sie mir ein altzerrittes Strohe / und sagten zu mir / ich
solt mich schlaffen legen / das war mein Bett. Da legte ich mich hin / und nahm
den Herold Habit an statt des Polsters unter meinem Kopff. Der Hartschier /
und mein Diener legen sich auch neben mir. Als wir nun schon liegen / da
kompt der Erz-Rädelsführer Georg Weber Gärtner / und leget sich auch ne-
ben uns dahin. Da war mir nicht wol zu Muth / und konte selbe Nacht we-
nig schlaffen. Als es nun Tag worden / stehen wir auf. Da gieng die Wacht /
so bey etlich 50. Mann gewest / alle in die Stadt / bis auf 6. Mann / so bey mir
geblieben. Da komte der Barbierer wider / verbindet mich / und gibt mir etliche
Pflästerle auf die Reiß / deme schenckte ich einen Dicken Thaler. Umb 7. Uhr
wurde die Stadt gesperrt / wegen der Kirchen / dann es war ihr Feyertag / alten
Calenders / S. Michaëlis. Bis umb 10. Uhr / da wahr alles still / und hette
ich guten Fried. Nach Eröffnung der Stadt / kompt ein abgeordneter vom
Rath zu mir hinaus / mit Nahmen Weißmantel / der spricht mir zu : Ich solt
kleine Gedult haben / es werde bald Essen und Trincken kommen / und werde al-
les gebracht werden / was mir und den meinigen an Gewehr / und andern abge-
nommen worden seye. Und beklagte sehr die Schläge / Stöß / un̄ andere Affron-
do, so mir leider! durch den Böffel sein angethan worden / ich solts doch die Stad
nicht entgelten lassen. Und hebet an zu lamentiren / mit nasse Augen / in was be-
trübt / elendē Standt die arme unschuldige Stadt iezo gesezt / in die Ache
erklärt / die Inwohner sampt Leib / Hab / und Gut menniglich Preiß und
Vogelfrey gemacht : Sie dörften nunmehr nicht sicher vor die Stadt
hinaus / weniger über Land einige Handlung vornehmen / sondern mü-
sten in der Stadt nunmehr selbst einander auffressen / und verderben. Er
seye einmal unschuldig / ein armer Mann / mit 11. Kindern / wüste nicht /
was er vor Leyd anfangen müste ? Deme ich also geantwortet / es seye mir
herzlich leyd / daß die Stadt in solches Elend gesezt worden. Ich könn-
te aber nicht darvor / hette dißfals thun müssen / was Ihre Käyß
B. iij. Maxst. 2.

Mayst. mein allergnädigster Kayser und Herr mir gnädigst anbefoh-
len haben/sie sollen mich deswegen nicht verdennen: Die Schläg/
Stoß/Verbal-und Real injurien, so ich bekommen/hette ich schon ver-
gessen/wüßte wohl/das solches nur von unverständigen gemeinen Leu-
ten geschehen/hingegē die Burgerschaft und Officirer der Stadt mir als
les guts erwiesen/und vor dem schwürigen Böffel geschützt hetten/das
sie mich nicht gar erschlagen: Im übrigen die beschehene Acht betr.
sollen sie es nicht so sehr zu Herzen nehmen/die Gnaden Thür bey Jhs-
rer Kayf. M. und am Chur/Mainzisch. Hof stehen noch allzeit offen/
seye nur umb eine kleine Gedult/und umb dieses zu thun / das sie nun
mehr pariren, und depreciren, so seye ihne wider geholfen/ich wolle der
Stadt zum Nutzen am Kayf. Hoff mein bestes dabey zu thun nicht un-
terlassen. (Notandum) diese Rede gieng ihrer vielen zu Herzen/
das sie darüber seuffzeten/und theils ihre Zähre vergossen.
Per Exemplum sagte ich weiters/hette die Reichsstadt Bremen auch
vor wenig Jahren die Acht ausgestanden/sey aber bald wider restituirt
worden. Unterdessen bringt man Speisen von Fleisch und Fischen/rothen und
weissen Wein/zimblich tractirt. Als wir aber zu Tische saßen / worbey auch
Hauptleute/ein Advocat, und andere aus der Stadt gewesen / wolte der Herr
Weismantel meinen blutigen Überschlag und Täßel durchaus an mir nicht lei-
den/ich wolte es auch nicht abthun /entschuldigte mich/ich hette nichts anders
aufzusetzen bey mir/sässe hernach da/wie ein rev. Hundschlager. Ich wolte den
Überschlag zusammen wickeln/ und die Täßel in Sack schieben / das man das
Blut nicht sehe/er aber wolte durchaus nicht/sondern liesse wider meine willen
ein Halstuch und ein schwarz seiden Band bringen/das muste ich umbnehmen/
den Überschlag und Täßel zum waschen hingeben/so mir auch hernach gebuster
wider zugestellt worden. Unter wehrender Mahlzeit / hab ich Ihrer Kayf.
Mayst. und Ihrer Churfürstl. Gn. Zu Mainz Gesundheiten angefangen /
und dem Herrn Weismantel zugebracht/welche Gesundheiten herumb gan-
gen/und alle bescheid gethan haben. Der ganze discurs aber über der Mahl-
zeit wahre nichts anders als Lauter Klagen und lamentationes, wider den
Freyherrn von Schmidburg/mit Erzählung aller derer, Sachen/wie vor-
hin

hin geschrieben/der Kaufmann von Saher ausgesagt hat. Verehrten mir Ihre
in Truck ausgegangenes Manifest, oder Deductions Schrift/ darinn werde ich
sehen/wie hart und unguetlich der Herr von Schmidburg mit der Stadt
Erfurd gehandelt habe/mit bitt/solches auch andern zu Wien zu lesen
zu Communiciren / und die Stadt mir am Kayf. Hof bestes befohlen
seyn zu lassen. Welches ich auch / so viel an meiner Wenigkeit gelegen /
zuthun versprochen habe. Nach dem Essen bringen sie mir einen andern neuen
Hut/welcher ihrem selbst Aussagen nach/ 3. Thaler gekostet / aber nicht werth
ist/ohne Schnur/ ohne Band/ohne Federn. Hingegen hat mein Castorhut / so
ganz new gewesen/mit Daffent gefuttert/sampt der hutschnur/Wendern un Fe-
dern/ 20. Thl./mein Degen und Wehrgeheng/darvon ich dato nichts mehr ge-
sehen/ 10 Thaler gekostet. Meine Pistolen brachten sie mir wieder/davon e ne
Pistol Capen verlohren war. Dem Harschier bringen sie auch seinen Hut/ Fe-
dern/ Wehrgeheng und Pistolen/doch waren seine Pistolen zerbrochen / und
meinem Diener seinen Degen (Notandum dises Gewehr alles/hat der Georg
Weber Gartner gebracht) Aber des Harschiers Carbiner und Degen / mei-
nes Dieners Pistolen un des Chur-Mainzischen Trompeters Pistolen seyn aus-
geblieben und im stich gelassen worden. Nach diesem kommen bey Zehen oder
zwölf Vormunder/und andere aus der Stadt/dieredeten mit dem Herrn Weiß-
mantel/er soll von mir die Original Denunciationem und Declarationem Ban-
ni nochmals begehren/sie woltens noch einmal gern sehen und lesen. Ich gib
ihnen/sie lesens. Als sie es aber gelesen/und mir wider geben / sahe ich sie sehr
betruibt. Da sprach ich ihnen zu : Sie sollen sich nicht bekummern/es werde al-
les wieder besser werden. Ich hette ihren Zustand zu genügen vernommen/
ich wolte solches alles am Kayf. Hof hinterbringen. Das baten sie mich/also
zuthun. Nach ihnen kamen ganze Schaaren nach einander von Manns-und
Weibspersonen/Frauen und Jungfrauen/Processions weisse/ das gewliche
Thier (wie sie mich genennet haben) den Herold zusehen/nicht anders/als wann
man einen armen Sündler zum richten ausgestellt hette/das wehrete bis zum A-
bend. Entzwischen aber kompt einer Namens Christoph Meyer/ der wolte
nicht glauben/das ich als ein Herold von Wien ausgeschickt wäre/examinirte
mich derowegen von vielen Sachen/unter andern/ob ich den Herrn Schrimpf
nicht kenne? Wo er seye? Wo er wohne? Und ob ich keinen/Dorsch / zu Wien
kennete? Wer dieselben sehen? Als ich ihm zu Genügen geantwortet / und er
mit meiner Antwort zu frieden war/bathe er mich/ich wolte seinet wegen dem
Herrn

Herrn Schrimpf/und beiden Herren Dorschē einen freundlichen Gruß ausrichteten. Worauf ich seinen Nahmen zu wissen begehrt/und selbigen mit einem Pleiweis auf ein Papierlein notirt. Da scrupulirten die andern umbstehende/und murmelten. Alsbald nahm der Scharfamt Caspar Muth mir den Zedel aus den Händen/und gibt ihnen/mit vermelden: Da leset doch/so sehet ihr/was er geschrieben hat. Sie leseten fast alle den Zettel / und geben mir solchen wider. Ich schieb den Zettel in Sack/und sprach: Lieben Leute/weilen ihr bedencken an meinem Schreiben traget/so kann ich das schreiben wol bleiben lassen. Der Herr Meyer nahm Urlaub/und als er auf die Gassen kommen/haben die Wächter ihn angehalten und gefragt: Was er mit dem Herolden vorgehabt? Was er nach Wien vor Gruß aufgeben? Ob er der Stadt Verräter seye? und was das alles bedeute? wolten ihn prieglen. Mit harter Mühe und Entschuldigung ist er ihnen ohne Stöße entrunnen. Bald nach ihm kompt ein Advocat, kurz und dick von Person / seines Alters von ungefehr bey 50. Jahren/bleich von Gesicht/sehr truzig aussehend. Ich empfienq ihn. Er sehet sich nider/und fraget mich: Ob ich nur von Ihr Mayst. dem Kayser allein/und von denen sämtlichen 7. Chur-Fürsten nicht auch Schriftliche Paß und Concessionen, dieser Stadt Acht Erklärung halber/aufzuweisen hette? Ich antwortete: Ob dann Ihr Mayst. unser allergnädigster Kayser und Herr nicht Herr im Röm: Reich seye? Er saget / ja freylich (ICH) So solle er dann wissen/das Ihre Kayf. Mayst. als vollmächtiger Herr/ohne der andern Chur-Fürsten Vorwissen und Einwilligung/selbst Macht und Gewalt habe / ein oder andere dergleichen Stadt in die Acht zu erklären/zu dem Ende halten Ihre Mayst. von zweyen Religionen den Reichs Hofrath/das dergleichen Reichs-strittigkeiten vor demselben ventilirt und decidirt werden/seyen also die Chur-Fürsten hierzu nicht von nöthen. Er Advocat replicirte: Ich solle sagen / ob ich von denen 7. Churfürsten nichts aufzuweisen hette? Er verlange weiter nichts zu wissen. Ich sagete/nein/Ich seye von Ihrer Kayf. Mayst. geschickt/und nicht von denen Churfürsten. Nun/saget er zu mir/seyet ihr und alle ewere Sache falsch/glenge mit diesen Worten truzig darvon. Ich fraget den Scharfanten Caspar Muth/so neben mir gesessen/wer doch der Mann seye? Er sagt/ein Advocat, ein leichtfertiger böser Mensch/seine Reden bedeuten nichts guts. Ehe ein halbe Stund vorbey glengete/war das Zimmer voll mit Leuten/das nicht alle hinein konten. Sie stossen die Köpff zusammen/
und

und schawen mich grimmig an. Ich fragete wiederumb den Caspar Muth:
Herr / was bedeutet das? Er saget/nichts guts: Ich solte mich wol in acht
nehmen/und ihnen gute Wort geben/es sene die höchste Gefahr? Ich erschreck
ob diesen Worten/und gedachte/mein Gott was thue ich? (Ich hatte selbigen
Abend noch weg begleitet werden sollen/nun hats aber wege der Menge/des
quasi vom newem rebellirent und zusammen geschlagenen Pöffels/
nicht seyn können) dessen allen der vorgemelte truzige Advocat, ungezweifelt/
einige Ursach ist. Ich fasse mir ein Resolution, und rede sie also an: Meine
Herren/ihre sehet zimlich viel allhie/was bedeutet es? SJE antworteten tro-
stlich: Ich solte ihnen wider aus dem Elend helffen/worinn ich sie gesetzt habe/o-
ber die Sach würde übel hergehen. (JEH) Ja herzlich gern/ ich hats ja schon
vielen gesagt / wie ich euch am Keyserlichen Hof dienen/und wie hart mit euch
procedirt worden/an Tag geben wollen. (SJE) Was ich dann denen andern
gesagt hette/ich solls ihnen auch sagen. (JEH) Ja gern wil ichs euch auch erzeh-
len/wie ewere Sachen stehen/allermassen ichs von eweren Raths Herren/und
andern gehört und gemerckt habe. Nun höret mich. SJE sagen/ja wol/wir
wollen hören. (JEH) An all ewerem Unglück ist Principaliter schuldig/
der Kayf. Commisarius Frenherr von Schmidburg / welcher von der
Stadt nicht allein herrlich/sondern Fürstlich/mit viel tausend Thaler
Unkosten tractirt worden/das er von der Stadt Mitteln 12643.
Reichsthaler paar Geld/ Item 12. Silberne und vergülte Becher/jeder
bey einem Marck schwer empfangen / in der Stadt hin und wider
bey 1500. Reichsthaler Schulden gemacht/hernach darvon gereist/nies-
mand bezahlt/un selbige Schuld auch der armen Stadt zu bezahlen auf-
gebürdet /so gleichwol eine schöne Summa Gelds antrift/zu diesem allen
habe er der Stadt nicht allein nichts genuket/sondern zu ihrem höchsten
Schaden und Verderben/mit seinen gewissen adherenten ganz un-
gütlich commisirt und gehauset/ihnen der Burgerschaft nicht einmal
ein gutes Wort verliehen/sondern mit übeln Schmechworten angefahr-
ren/auch allzeit mit henecken und köpffen gedrohet/am Kayf. Hof un-
gleichen Bericht eingeben/Euch/das ihr daselbst nicht gehört worden/
verunglimpffet hatte/welch es harte procedere ewere Gemüther nicht
wenig

wenig gekräncket und geängstiget/ consequenter auch zur schuldigsten
parition aus innerlichen Schmerken mehr verbittert gemacht/ als be-
weget habe/ wie ich solches alles von vielen Erfurtern also klagen/ und
erzehlen hören/ daß ich solches am Kayf. Hof gebührend hinterbringen
wolle/ welches ich auch zu thun/ bey meinen Ehren/ glauben und trawen
hiermit gelobe/ und verspriche/ Item daß ich auch von dem allhiefigem
Rath und Burgerschaft alle Ehr und Höflichkeit empfangen/ wann sie
nicht gewest/ und mich in ihren Schutz genommen hetten/ daß ich sicher
von dem schwürigen Böffel/ und gemeinen Leuten gar todt geschlagen
were/ welches ich zu rühmen nicht unterlassen werde. (SZE) Ob ich ih-
nen dieses Schriftlich geben wolte. (ZEH) ja. Gedachte bey mir: Thun ichs
nicht/ so machen sie mich sampt den meinigen todt. Dann sie waren grimmig.
Habe derowegen zu Salvirung Leib- und Lebens/ aus gezwungener Noth/ denen
Bierteln/ Handwerckern/ und denen vor den Thoren (dann also nenneten sie
sich) Schriftlich unter meiner Handschrift/ und Pittschafft attestiren müssen/ al-
lermassen hier vor stehend geschrieben ist. Als ichs zu Papier gebracht/ hab ichs
ihnen abgelesen/ fragend: Obs also recht seye? SZE sagten/ ja. Ihr Notarius
aber/ so zugegen ware/ soll es auch ablesen. ER las das auch ab. SZE geben
mirs wider. Da wurf mirs der Georg Weber Gärtner auf den Tisch hinein/
ich solts noch einmal ablesen. ZEH las es zum drittenmal ab/ und frage sie:
Send ihr also damit zu frieden? SZE sagen/ ja/ wann ichs also unterschreiben
und verfertigen wolte. ZEH/ alsbald unterschreibe/ verfertigte es mit meinem
Pittschafft/ und gibs ihnen dahin. Da fiengen sie an zu schreyen: Nun sey
Gott Lob/ daß wir einen guten Herren einsmals bekommen haben/ der
es mit uns armen Leuten trew/ und redlich meint. Sprechen theils mit
übergangenen Augen: Mein Herr Herold/ der liebe Gott bewahre und
beschütze euch auf ewerer Reiß/ vor allem Leyd/ oder Unglück/ wir wollen
fleissig vor euch beten/ und euch alle Tag in unser Gebeth einschließen.
(ZEH) Liebe Leut: Send doch getrost/ nun sehet ihr gleichwol an mir/
daß Ihre Kayf. Mayst. auch trewe Leut haben/ ich wil euch noch mehr
dienen/ als dieses/ daß ihr mich loben werdet. Und in deme nahmen sie von
mir Urlaub und truckten mir aus Affection, einer nach dem andern die
Händ/

Händ/das ichs zimlich empfunde habe. Stengen also mit höchstem Trost
darvon. Als sie nun weg waren/sagte der Scharfant Caspar Muth zu mir: Herz
nun stehē wir sicher/ich schwere dem Herrn/hette er diß nicht gethan/so were es
mit ihm heut Nacht gefährlich hergangen. (JES) Wie da? (EN) Wir hec-
ten euch nidermachen müssen / oder wir weren von dem Büffel sampt euch /
alle erschlagen worden. Desgleichen saget auch ein anderer zum Hartschier. No-
tandum, Dieses mein vi, metuq; propter presentaneum vitæ periculum, ab-
getrungen/und ausgehendiges Attestatum, auch das vor ihnen hiervor sub A.
mir gezwungener weiß aufgetrungenes Instrumentum, wege vermeinter Revi-
sion, hab ich hernach allhier zu Würzburg coram Notario & Testibus, wide-
rumb ordentlich revocirt und annullirt, ihnen Erfurtern auch solche meine
revocation, sampt des Notarij darüber aufgerichteten Instrumento Schriftlich
überschicket/das sie sich dess n zu einigem ihrem Behülff keines Weges bedienen
könten/noch solten. Über dieses kamen zweene Bürger mit Befelch vom Hr.
Obr. Bierhern Fischer / und vom Hr. Major: Sie solten über Nacht
bey mir im Schieshaus verbleiben/und neben dem Scharfanten Caspar Muth
fleissige Obacht haben/das mir kein Leid oder Ungelegenheit weiters
wiederfahre/welches sie auch / (wie hernach zuvernehmen seyn wird) ges-
than haben. Zu dem bringet man zu essen/ ein Schepfenbrühe Fleisch / ein
Schüssel mit Kohl/Brod/und ein ganzen Eimer braun trübs Bier. Das war
für die Wächter. Vor mich und die meinigen nichts. Ich war sehr durstig/von
continüirlichen Reden/hette gern Brihan gehabt. Ich konte aber /wegen spa-
ten Abends umb mein Geld nichts mehr bekommen. Vor hartem Durst mu-
ste ich doch vom dicken Bier zweymal trincken / wolte ich auch anderst die
Wacht nicht offendiren / ihnen Bescheid zu thun. Sie waren bey dem trüben
Bier lustig/ich aber trawrig/das wehrete bis umb 12. Uhr. Sie machten mir
die Streu/da gieng ich mit meinen Leuten ruhen. Sie aber liessen nicht ab zu
trincken/bis der Eimer Bier gar aus wäre. Da wurden etliche voll/und hebe-
ten nach 1. Uhr in der Nacht ihrer zwey mit einander Händel an/ scholten ein-
ander /und kommen zum blossen Degen. Ich sprach aber den beeden Bürgern
so das Commando hetten/bathe sie umb Gottes willen: Sie solten doch
Friede machen. Welches sie gethan. Der Scharfant aber schlieffe. Da
sprach der eine Bürger zu mir heimlich: Die seyad zwey rechte Schelmen ge-
west/es ware nur auf den Herrn angesehen; Sie schliessen hernach ein. Ich
aber

40 50 18 a 17
aber wachte fleißig. Als nun die Glock 5. Uhr geschlagen/seyen wir alle auf-
gestanden. Da unterredete sich der Scharfant mit denen Burgern / wie sie
mich sicher forbringen könnten. Und berathschlagten sich/geschwind noch vor
Taglichts/und ehe das Thor gedönet würde/soßen sie mich und die meinigen/
der Scharfant mit 6. bewehrten Bürgern zu Fuß/ biß ins Dorff ellwo mein
Wagen und Pferd gehalten haben/und von dannen auf ein viertel Meilwegs
begleiten. Die andern Burger aber haben die Wächter erhalten / daß
keiner mitkommen dörfen/denn es war ihnen nicht zu trawen. Wie dann
ihr zwen zusammen redeten/als ich und der Hatschier über die Stiegen hinab
giengen: Ho ho/wartet mir/ihr send noch nicht darvon/es wird noch wol ge-
schehen/was geschehen hat sollen. Wir giengen aber in Gottes Nahmen fort/
wurden von dem Scharfanten/und 6. Burgern auf ein viertel Meil weit/über
2. Wasser begleitet. Da wir von einander Urlaub genommen. Ich mein ge-
thanes versprechen der Stadt zum besten nachmahlen sincerirte /dem Schar-
fanten 4. halbe dicken Thaler geschencket/und als sie von uns weg waren/ dem
Gutscher befohlen habe: Fort/fort/ein starcken Trab zu fahren/nirgendß ein-
zukehren/alle 6. Meil biß naher Mülhausen. Welches auch geschehen. Als ich
Gott Lob zu Mittag zu Mülhausen glücklich angelangt / kombt andern Tags
die Zeitung von Dorff Wittern/so zwen Meil von Erffurd entlegen: Daß die
Erffurter mir bis nach Wittern nachgejaget/in Meinung mich daselbst bey
Frühstück zu finden/und wider nach Erffurt einzuholen. Als sie mich aber
nicht mehr gefunden/hetten sie ihren Marsch zuruck nach Erffurd genommen.
Welches alles ich hiermit warhastig attestire / und diese meine gehorsambste
Relation mit Handschrift und Bittschafft bekräftige, Datum Würzburg den
18. Octobr, Anno 1663.

L. S.

Jacob Endl. von Schwanaw/
Kaysert. Reichs Herold,

E N D E.

Q. N. 131, 19^a.

(X20)

Gehorsambste
Wie nemblie

PUBLICATION
rung zu Erffurt abgan

JACOBUM Endl. von
Als Kayserslicheen Reichs
set/beschehen/den 8.

Anno 166

